

Grußwort seitens des Evangelische Diakonievereins e.V. in Mediasch

Überbracht von Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner

Liebe Mediascher, liebe Freunde!

Mit großer Freude und von Herzen überbringe ich euch liebe Grüße aus Mediasch – vom Diakonieverein, der in diesem Jahr auf **35 Jahre segensreiches Wirken** zurückblicken darf. Menschen mit sehr viel Mut, Initiative und Gottvertrauen standen am Anfang für die Gründung als Verein ein, der am 30. August 1991 beim Mediascher Gericht eingetragen wurde.

Entstanden ist er aus der Not heraus. Nach der großen Auswanderungswelle Anfang der 90er Jahre wollte man bedürftige evangelische Gemeindemitglieder auffangen, die in Rumänien geblieben waren. Der Verein sollte ein Ersatz sein für den Verlust des organisierten Fürsorgedienstes (Nachbarschaften). Frau Christa Player, die Frau des damaligen Stadtparrers Dietmar Player, war die erste Vorsitzende, die den Grundstein legte und die klaren Strukturen aufbaute, auf die sich der Verein auch heute noch stützt. Viele Frauen und Männer waren im Laufe dieser Jahre hauptamtlich oder ehrenamtlich im Diakonieverein tätig und haben sich mit viel Herzblut immer aufs neue den Herausforderungen gestellt. Hier möchte ich besonders Frau Ursula Juga-Pintican erwähnen die den Verein über 20 Jahre als Vorsitzende geleitet hat. Sie war bei jedem Mediascher Treffen dabei, hat über die Arbeit des Vereins berichtet, gedankt und über die Herausforderungen gesprochen.

Nun hat sie die Staffette weitergegeben. Sie ist aber weiterhin unentbehrlich im Vorstand und pflegt ganz treu die Kontakte zu den Freunden und Partnern der Diakonie. Zu unserem Vorstand des Vereins gehören noch weitere fünf Personen, die jeweils ihr Fachwissen und ihre Zeit und Kraft in den Dienst des Nächsten stellen.

Unsere Geschäftsführerin Antje Stecz haben sie bereits beim letzten Mediascher Treffen kennengelernt. Dazu beschäftigt der Verein noch eine Buchhalterin, zwei Frauen in der ambulanten Pflege, fünf Angestellte in der Diakonieküche Essen auf Rädern und 12 Angestellte im Altenheim in Hetzeldorf.

Wo stehen wir im Jahr 2026? Welche Erfolge haben wir zu verzeichnen? Welchen Herausforderungen haben wir uns zu stellen?

Das **Altenheim Hetzeldorf** zählt zurzeit 28 Bewohner, die in Einzelzimmern bis hin zu Vierbettzimmern untergebracht sind. Aus einem Altenheim wurde in den letzten Jahren immer mehr ein Pflegeheim. Wir haben Bewohner, die schon seit 28 Jahren im Heim wohnen und die früher noch kräftig in der Landwirtschaft mitgeholfen haben, inzwischen haben jedoch ihre Kräfte nachgelassen. Die Menschen, die zurzeit um Aufnahme ins Heim ansuchen, sind oft schon Pflegefälle. Dieses stellt uns vor die

Herausforderung, dass mehr Fachpersonal gebraucht wird und Wohnverhältnisse angepasst werden müssen.

Nach großen Bemühungen gelang es, ab 2023 eine maßgeblichere Unterstützung vom Staat zu erhalten, die seither pro Heimbewohner und auch für die Empfänger des Mittagssessen von der Küche berechnet wird. Dafür wird viel Bürokratie bewältigt. Alle paar Jahre muss diese Dienstleistung neu akkreditiert werden und dieses steht nun im Jahr 2027 wieder an. Mit den staatlichen Zuschüssen verbunden kommen viele Anforderungen auf den Verein zu, vor allem das Altenheim betreffend, die man oft unter hohem Zeitdruck erfüllen muss, sonst droht sogar die Schließung.

Dazu kommt, dass die Kosten eines Heimplatzes immer weiter steigen und viele sich einen Heimplatz gar nicht leisten können. Da wir uns jedoch besonders für unsere evangelischen Gemeindemitglieder verantwortlich fühlen, die keine Verwandten oder Familien haben, nehmen wir die Leute auf, in der Hoffnung die Kosten über Spenden zu decken. Zurzeit haben wir eine Person ohne Einkommen, fünf Personen, die nur ca. 14% ihres Heimplatzes selbst bezahlen können und fünf Personen, die ihren Heimplatz mit einem eigenen Beitrag zwischen 26-50% bezahlen.

Nachdem an einem Haus eine Grundsanierung stattgefunden hat, und in den anderen Häusern zwei Bäder saniert wurden, stehen nun weitere Arbeiten an, wie: die Zentralheizung in zwei Häusern, die Dächer, Bäder und die Wasserleitung. Es gibt noch keine aktive Wasserleitung und keine funktionierende Kanalisation im Dorf. Unser internes System ist veraltet und muss erneuert werden. Eine gute Lösung wird gesucht.

Doch neben all diesen Sorgen, haben wir auch Freuden. Neben den Dienstleistungen von Fachkräften, tragen auch andere Aktivitäten zum Wohlbefinden der Heimbewohner wesentlich bei: da sind die Gottesdienste, die monatlich gefeiert werden, die Geburtstage, die festlichen Veranstaltungen an kirchlichen und nationalen Feiertagen, die Teilnahme an Aktivitäten mit Kindergruppen, Jugendlichen oder mit Chören.

Die *Sozialküche* „*Essen auf Rädern*“ bereitet auch heute noch bis zu 100 Portionen warmes Essen zu, welches täglich ausgeteilt wird. Letztes Jahr (2025) wurde für 90 kranke oder einsame ältere Menschen eine warme Mahlzeit zubereitet. Für 75 Empfänger wird ein staatlicher Zuschuss empfangen und von den Empfängern sind heute ca. 25% Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde, die weiteren 75% gehören einer anderen Konfession an. Zehn bedürftige Personen aus unserer Kirchengemeinde erhalten das Essen kostenlos. Für die meisten Empfänger ist dieses Essen nicht nur die einzige warme Mahlzeit am Tag, sondern auch eine Möglichkeit, den Kontakt mit einem Menschen zu haben, mit dem sie noch ein paar Worte wechseln können.

In der *Sozialstation* „*Samaritana*“ arbeiten zwei Angestellten, sie besuchen alte oder kranke Mitglieder des Mediascher Kirchenbezirks und unterstützen diese bei der Lösung persönlicher und sozialer Probleme. Zurzeit werden 95 Menschen betreut, von denen 50 in Mediasch und 45 in den Nachbardörfern leben. Die Samaritanerinnen arbeiten mit dem Besuchsdienst der Kirchengemeinde Mediasch zusammen und werden

nach einer Prioritätsliste zugewiesen. Sie sind ausgebildete Krankenpflegerinnen und können ärztliche Verordnungen professionell überwachen, Verbände wechseln, Blutdruck und Zuckerspiegel messen. Auch helfen sie im Haushalt mit, tätigen Amtsgänge und begleiten die Kranken zum Arzt oder ins Krankenhaus.

Im Namen des Diakonievereins möchte ich mich ganz herzlich für die Unterstützung, die der Diakonieverein von der HG Mediasch über die Jahre erhalten hat, bedanken. Auch für etliche Privatspenden, die uns über die HG Mediasch erreichten, sind wir sehr dankbar. Unsere Bitten um Hilfe wurden gehört.

Gerne würde ich hier sagen, nun ist unser Diakonieverein schon im Erwachsenenalter von 35 Jahren und schafft es auf eigenen Beinen zu stehen, doch leider sind wir auch weiterhin auf Hilfe angewiesen, um im Dienste unserer Nächsten tätig zu bleiben. Wir schaffen es nicht allein! Jede Hilfe ist wertvoll.

Pfr. Dietmar Plajer (von 1985 bis 1991 Stadtpfarrer in Mediasch, bis 2000 da wohnhaft) schrieb in einem Artikel zum Thema Diakonie in Mediasch: *„Eine Kirche ohne Diakonie ist wie eine Wiese ohne Blumen, wie ein Weizenfeld ohne Ähren, wie ein Schiff ohne Wasser, wie der Himmel ohne Sonne. Das Wort der Kirche wird letztendlich glaubhaft durch ihren diakonischen Dienst.“* Diakonie und Leben der Kirche sind nicht voneinander zu trennen. Im Evangelium nach Matthäus (25, 40) sagt Jesus: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“* Diakonie ist und bleibt also Aufgabe der Kirche und der Christen. Helft uns bitte weiterhin tatkräftig, Kirche zu bleiben um unserer Pflicht als Christen nachzukommen. Danke